

Panel 7, “Language Policies / Taiwan Studies” was opened by Henning Klöter (Ruhr-Universität Bochum), who drew attention to versions of nationalist Taiwanese academic scholarship. In “Language Policy in the Early Postwar Period in Taiwan,” Táňa Dluhošová (Masaryk University) analyzed the implementation of the “Mandarin-only” policy and Hardina Ohlendorf (SOAS) spoke about “The Institutionalization of Taiwan Studies.”

Panel 8, Gender, started with a study of the life of a Taiwanese female head of household from a historical perspective by Xingchen Lin (Radboud University Nijmegen). Jens Damm (Chang Jung University, Tainan) presented research on questions related to the extent to which Taiwan’s policy of multiculturalism has included gays and lesbians in Taiwan. The final paper, “Citizens from Outside: The Political Implications of Marriage Migration from China to Taiwan” was presented by Isabelle Cheng (SOAS).

Panel 9, “Anthropology, Religion and Popular Culture,” opened with a presentation of two papers, one by Fabian Graham (Bristol University), and one by Yves Menheere (National Taiwan University), which both dealt with the recent transformation of traditional religion in Taiwan. The panel closed with a paper by Sang-Yeon Sung (University of Vienna) on “The Functions of Hallyu in the Negotiation and Construction of Contemporary Taiwanese Identity.”

In Panel 10, “Placemaking, Multiculturalism and the City,” by Susana Sanz Giménez (Complutense University Madrid) compared the collective memory, found in the films of Hou Hsiao-hsien, with the individual memory found in the films of Tsai Ming Liang. “Building Locality at the Site of Memories” by Min-Chin Chiang (Leiden University) dealt with “Taiwan’s memory boom” which emerged in the 1990s. “Empire and Regional Identity: Ide Kaoru’s Architecture Writings” by Wen-shuo Liao (Academia Historica) focused on the Japanese architect, Ide Kaoru (1879-1944). “Current Cultural Politics of Ethnicity in Manhattan Chinatown: The Competition between China and Taiwan” by Ann Shu-ju Chiu (The Chinese University of Hong Kong) concluded the panel.

The next annual conference after the official registration of EATS as an independent organization will take place in 2011 in Ljubljana.

Jens Damm

## Methoden der Qualitativen Interviewführung

Workshop der DGA-Nachwuchsgruppe Asienforschung, Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg, 14.-15.05.2010

Im fünften Jahr des Bestehens der DGA Nachwuchsgruppe fand – ebenfalls zum fünften Mal – ein von der Nachwuchsgruppe veranstalteter Methodenworkshop statt. Die Reihe, die 2007 in Köln mit dem ersten Workshop zum Thema Feldforschung ihren Anfang nahm, wurde seither mit wechselnden thematischen Schwerpunkten

und unterschiedlichen VeranstalterInnen regelmäßig jedes Jahr wiederholt. Gleich geblieben ist jedoch der Anspruch, fachlich herausfordernde und an den Bedürfnissen und Interessen des wissenschaftlichen Nachwuchses orientierte Weiterbildung zu vermitteln.

Der Workshop zum Thema qualitative Methoden fand zum zweiten Mal am Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg statt. Das besondere Augenmerk lag diesmal auf der Durchführung von Interviews im Feld. Als Referentinnen konnten Stephanie Bethmann, (Universität Freiburg), die bereits den Workshop 2009 begleitet hatte, und Debora Niemann (Evangelischen Hochschule Freiburg) gewonnen werden. Von Masterarbeiten über Drittmittelprojekte bis zur Promotion waren unter den Teilnehmenden eine ganze Reihe an Vorhaben vertreten; in der Mehrzahl jedoch Promotionen. Der regionale Blickwinkel war wie immer weit geöffnet und deckte von Ost- über Südost-, Süd- und Zentralasien die meisten in der DGA Nachwuchsgruppe vertretenen Forschungsschwerpunkte ab. Das größte Interesse galt jedoch den beiden „Riesen“ Indien und China.

Wie bei den vergangenen Workshops wurde auch diesmal ein inhaltlicher Teil an den Anfang gestellt. Als Gast war Stefan Rother vom Arnold-Bergstraesser-Institut eingeladen. Er eröffnete den Workshop mit einem Vortrag, in dem er Ergebnisse seiner Dissertation *The Construction of Transnational Political Spaces: Political Activism of Philippine labor Migrants in Hong Kong* vorstellte. Rother's Erkenntnisse über die Entstehung transnationaler Politikräume waren ein anschaulicher Einstieg in das Thema qualitativer Sozialforschung im asiatischen Kontext. In der Diskussion wurde – entsprechend dem Ansatz des Workshops - die Verbindung zwischen politikwissenschaftlicher Theoriebildung und Feldforschung hervorgehoben.

Bereits der Einstieg in das eigentliche Thema vermittelte mit der Frage nach den Spezifika qualitativer Forschung die grundlegenden methodischen Annahmen, insbesondere das Verhältnis zu Ansätzen quantitativer Methoden. Hierbei ist zu beachten, die in der quantitativen Methodik vorherrschende Repräsentationslogik nicht auf die qualitative Forschung zu übertragen. Gleichzeitig sollen qualitative und explorative Vorhaben nicht verwechselt, sondern die Stärken des Ansatzes besonders in der Definitionsbildung wahrgenommen und für die eigene Forschung genutzt werden. In diesem Block wurden auch Fragen des qualitativen Samplings und verschiedener Erhebungsverfahren behandelt.

In den praktischen Phasen wurde, am Beispiel bereits erhobener qualitativer Daten, Positioning-Analyse geübt. Das und die Analyse von Frage und Antwortsequenzen half weiter dabei, Fehler und Effekte, die in der Interviewsituation vorkommen können, zu erkennen und zu umgehen. Nach der Diskussion über Leitfragenentwicklung für Einzelinterviews wurde die Erstellung eines Leitfadens in sechs Schritten eingeübt. Insgesamt wurden alle praktischen Aspekte im Vorfeld der

Durchführung von Interviews behandelt – von der Kontaktaufnahme über Feldzugang bis hin zur Transkription.

Der Workshop profitierte von den weit reichenden Erfahrungen nicht nur der Referentinnen, sondern auch der übrigen TeilnehmerInnen. Dies galt insbesondere für die Herausforderung der Forschungspraxis im asiatischen Kontext, aber auch für die Möglichkeiten, welche die qualitative empirische Sozialforschung bietet. Die Abwechslung zwischen methodisch-theoretischem Input seitens der beiden Dozentinnen, Interviewübungen in Gruppenarbeit und die an den Bedürfnissen der Teilnehmenden orientierten Diskussionen lockerten die komplexen Inhalte des Workshops auf.

Den Teilnehmenden wurde insgesamt ein Einblick in die praktische Durchführung qualitativer Forschung mit Interviews ermöglicht, der über eine Einstiegs- oder Überblicksveranstaltung hinausging. Es bleibt zu hoffen, dass weitere fachlich Veranstaltungen folgen werden, um die Methodenkenntnis junger AsienwissenschaftlerInnen zu erweitern und die Gelegenheit zu bieten, sich zu vernetzen. Besonders die intensive Nutzung von angebotenen oder selbst organisierten Kolloquien muss hierbei empfohlen werden, weil sie gerade für die qualitative Sozialforschung von unschätzbarem Wert ist. Die Abschlussdiskussion zeigte die allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem fünften Methodenworkshop der DGA Nachwuchsgruppe.

Magnus C. M. Brod

### **Thailands Demokratie in der Krise: Ursachen und Konsequenzen**

Tagung der Forschungsgruppe Asien (FGA), Universität Trier, 26.-27.06.2010

Vom 26. bis 27. Juni 2010 fand in den Räumen der Volkshochschule Trier eine Tagung zur aktuellen Thailand-Krise statt. Die Veranstaltung zu diesem in Deutschland meist nur selten beachteten Thema wurde unter der Leitung von Dr. Patrick Ziegenhain und Jun.-Prof. Dr. Martin Wagener von den studentischen Mitgliedern der Forschungsgruppe Asien (FGA) an der Universität Trier organisiert. Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt durch den Lehrstuhl von Prof. Dr. Sebastian Heilmann, die Juniorprofessur, die Volkshochschule Trier und die Südostasien Informationsstelle im Asienhaus Essen.

Dr. Ziegenhain stellte zunächst in einem Einführungsvortrag die Entwicklung Thailands als konstitutioneller Monarchie mit parlamentarischem Regierungssystem besonders seit Beginn der Regierung des ehemaligen Premierministers Thaksin Shinawatra (2001) vor. Er beschrieb dabei den tief greifenden Wandel der thailändischen Innenpolitik nach dem Militärputsch von 2006, wobei schnell deutlich wurde, dass das politische System Thailands trotz des theoretischen demokratischen Anspruches in der Praxis viele autoritäre und teilweise korrupte Züge aufweist.